Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 1 (1947-1948)
Heft: 9

Artikel: Die Zirkaden
Autor: Lüthi, Adrian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787260

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zikaden

von Adrian Lüthi, Burgdorf.

Die Z ikaden oder Zirpen (Cicadina) gehören wie z.B. die Wanzen und Blattläuse zu der Familie der Schnabelkerfe. Sie ernähren sich ausschliesslich von Pflanzensäften, und kommem mit der Grosszahl ihrer Arten in südlichen Gegenden vor.

Der ziemlich breite Kopf trägt seitlich zwei grosse Fazettenaugen, darunter ein Paar kurze Fühler, die aus zwei Grundgliedern und mehreren kleinen Gliedchen bestehen, an deren Unterseite man feine Sinnesorgane entdeckt hat. Der Schnabel setzt sich aus drei Abschnitten zusammen, das dritte Beinpaar ist zu Sprungbeinen umgewandelt, mit deren Hilfe die Zikaden ganz gewaltige Sätze ausführen können. In der Ruhe werden die vier Flügel meistens dachförmig zusammengefaltet; nur wenige Arten machen von ihrem Flugvermögen Gebrauch. Die Weibchen besitzen eine kurze Legeröhre, mit der sie ihre Eier in Pflanzenstengel hinein legen können.

In der Farbenpracht stehen die Zikaden den Schmetterlingen kaum nach, in ihrer bizarren Körperform übertreffen sie jene bei weitem.

Besonders angetan haben es die muntern Sänger aber den Dichtern, die das frohe Zirpen zu allen Zeiten in gutem oder schlimmem Sinne besungen haben. Wer kennt nicht die Fabel "La cigale et la fourmi" von La Fontaine? Der griechische Lyriker Anakreon widmet der Zikade seine 43. Ode, die folgendermassen beginnt:

"Glücklich nenn'ich dich, Zikade!
Dass du auf den höchsten Bäumen,
Von ein wenig Tau begeistert,
Aehnlich einem König, singest, u.s.w. (Remler)

Ziemlich bissig tönt dagegen der Ausspruch des Xenarchos aus Rhodos: "Glücklich leben die Zikaden, denn sie haben stumme Weiber," womit er auf die Tatsache anspielt, dass nur die männlichen Zikaden im Besitze von Zirporganen sind. Die kleinsten Vertreter dieser Familie leben oft zu Millionen auf Bäumen und Sträuchern, denen sie mit ihrem Rüssel eine Menge Saft abzapfen. Da sie ungeheuer viel trinken wird das Wasser von Zeit zu Zeit in Form eines kleinen, klaren Tröpfleins aus dem After ausgespritzt, so dass es unter von ihnen bewohnten Bäumen regelrecht "regnen" kann. So erzählt z.B. Guodot, dass er in Madagaskar an heissen Tagen von 6o Zikaden innert 3o Minuten eine Flasche Wasser auffangen konnte. (s. Brehms Tierleben) Gerade die kleinen Arten können sich hie und da recht unliebsam bemerkbar machen; besonders Reisfelder und Zuckerrohrplantagen werden oft von riesigen Schwärmen überfallen und verwüstet. In Japan verursachte die berüchtigte "Unka" durch Zerstörung der Reisfelder schon nahezu zwanzig mal eine Hungersnot.

Aber auch an grossen Arten fehlt es nicht! Die Kaiserzikade aus Borneo weist z.B. die respektable Flügelspannweite von 18 cm, die Javanische Singzikade eine solche von 15 cm auf. Berühmt ist auch die Siebzehnjährige Zikade, die zu ihrer Entwicklung volle 17 Jahre braucht, und dann, gleich wie bei uns der Maikäfer, in grossen Mengen auftritt.

Die bekannteste einheimische Zikade ist wohl die Wiesenschaumzikade (Philaenus spumarius). Ihre Larve fabriziert zu ihrem Schutze eine speichelartige Masse, den sogenannten "Kuckucksspeichel", den man im Frühling und Sommer überall an Pflanzen kleben sieht.
Die Larve sitzt kopfabwärts an einem Stengel, lässt aus dem After einen Wassertropfen austreten, der über den Körper hinunter fliesst und sich beim siebenten Segment mit einer wachsartigen Substanz verbindet, so dass eine Art Seifenwasser entsteht. Jetzt wird noch die verbrauchte Luft in die Flüssigkeit gepumpt, die dadurch bald zu schäumen beginnt. Diese feuchte Hülle schützt die Larve vortrefflich

gegen Ameisen und andere Feinde. Das Imago ist 6-7 mm lang, gelbgrau, mit zwei weissen Flügelbändern.

Auffallend durch ihre merkwürdige Körperform ist die bei uns überaus häufige Dornzikade (Centrotus cornutus); wenn sie auf einem Zweiglein sitzt ist sie nur äusserst schwer von ihrer Unterlage zu unterscheiden, da die zwei seitlichen Auswüchse und der lange Rückendorn irgend eine Erhöhung oder eine Dorne des Aestleins vortäuschen. Sie hat eine Länge von 8-9 mm.

Als weitere Nordeuropäische Zikaden seien noch erwähnt: die 9-11 mm lange Erlenzikade (Aphrophora alni) und deren nahe Verwandten, die Weidenschaumzikade (Aphrophora salicis) und die Rindenzikade (Aphrophora corticea). Merkwürdige Gesellen sind die Ohrzikaden (Scaridae), deren wichtigster europäischer Vertreter die Ohrzikade (Ledra aurita) ist. Ihren Namen erhielt sie von den ohrförmig aufgeworfenen Seitenrändern des Thorax. Die Körperlänge beträgt 15-18 mm. Sie lebt schon als Larve an Erlenstämmen, wo sie auch als Imago noch angetroffen wird.

Niedliche Tierlein sind die Grünzirpen (Tetigonia viridis), die Rosenzikaden (Typhlocyba rosae) und die Zwergzikaden (Cicadula sexnotata), die alle in die Familie der Jassidae gehören. Sie werden nie grösser als ca. 8 mm, richten aber trotzdem gelegentlich Schaden an, da sie oft, in sehr grosser Zahl auftreten.
Zum Schluss sei noch die schönste der einheimischen Zikaden, die häufige Blutzikade (Triecphora vulnerata) genannt. Sie lebt auf Kräutern aller Art, ist ca. 12 mm lang und hat blutrot und schwarz gefärbten Flügel.

INSERATENSPALTE

Gesucht:

H.C. Hypius, Nordstrasse 108, Zürich 37, Postamt.
Hesperiiden aller Arten (Speziell alveus)
Für einen Sammler in Schweden: 1 Paar Nept. lucilla
1 Paar Daphn. nerii

Karl Eisele, Schulweg 2, Uster
Raupen und Puppen von Eulen aller Art.

Eugen Pleisch, Regensbergstr. 30, Zürich 50.
Buch: Die Grosschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas, von Prof. Dr. Kurt Lampert.